



# Laurentiusbrief

Dezember 2021 - Januar - Februar 2022



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....3  
Freud und Leid.....5  
Kinderseite.....6  
Aus der Kita.....7  
Rückblick.....10  
Die Kirche und das Geld.....12  
Konfi-Jahrgang 2021/22.....17  
Aus der katholischen Pfarrgemeinde.....18  
Wärme und Licht.....20  
Gottesdienste und Veranstaltungen.....22  
Gruppen und Kreise.....23  
Adressen und Informationen.....24





Liebe Leserin, lieber Leser!

In den Supermärkten und in den Internetshops wird bereits kräftig Werbung gemacht für den Weihnachtskonsum, aber mir scheint in diesem Jahr die allgemeine Vorfreude doch gebremst. Ob es in diesem Jahr einen Weihnachtsmarkt geben wird? Wie könnte der aussehen? Werden wir Gottesdienste feiern dürfen? Können sich Familien an den Feiertagen treffen oder ist es angeraten, Distanz zu halten? Advent steht vor der Tür und die Infektionszahlen steigen immer noch an. Es ist ungewiss, ob sich diese Tendenz einfangen lässt. Steht uns dieses Jahr schon wieder ein „Corona-Weihnachten“ bevor?



Die Welt ändert sich spürbar. Was mag der Visionär Mark Zuckerberg aus den USA sich dabei gedacht haben, dass er in dieser Zeit seinen Facebook – Konzern umbenennt? „Meta“ ist der neue Name. Und Zuckerberg will eine neue „Welt“ erschaffen, in der sich virtuelle und echte Welt begegnen. Eines der Ziele ist es sich mit einer Spezialbrille durch eine Welt zu bewegen, die sich irgendwann von der natürlichen nicht mehr unterscheiden lassen soll. Ganz unbescheiden nennt Zuckerberg diese neue Welt „Metaverse“. Ein Begriff, der aus „Meta“ und „Universe“ gebildet wurde.

Solche Ideen wecken sofort den Theologen in mir. Denn „meta“ ist eigentlich eine Vorsilbe aus der griechischen Sprache und weist auf etwas Größeres, Umfassenderes, in einer Hierarchie darüber liegendes hin.

Das Wort „Metaphysik“ – man hat es vielleicht schon gehört, aber was bedeutet es? Sehr kurz gesagt beschäftigt sich die Metaphysik mit den Fundamenten, Voraussetzungen der Physik. Also zum Beispiel mit der Frage, welchen Grund es dafür gibt, dass unsere Welt existiert oder auch mit der Frage, ob es eine geistige Welt gibt, die sich unseren Sinnesnerven entzieht.

Ein weiteres mir wichtiges Meta-Wort steht im Neuen Testament. Es ist das griechische „metanoia“. Durch dieses Wort wird oft die Botschaft Jesu zusammengefasst. Martin Luther hat es mit „Buße“ übersetzt, aber das trifft es nicht genau. Da steckt die Silbe „meta“, (etwas Größeres, Umfassenderes) drin. Und das Wort „nous“, das heißt in etwa soviel wie

Ein weiteres mir wichtiges Meta-Wort steht im Neuen Testament. Es ist das griechische „metanoia“. Durch dieses Wort wird oft die Botschaft Jesu zusammengefasst. Martin Luther hat es mit „Buße“ übersetzt, aber das trifft es nicht genau. Da steckt die Silbe „meta“, (etwas Größeres, Umfassenderes) drin. Und das Wort „nous“, das heißt in etwa soviel wie



Geist, Verstand, Vernunft. Und in der Kombination bedeutet „metanoia“ soviel wie: „innere Umkehr“, „Änderung der eigenen Lebensauffassung“, „Gewinnung einer neuen Weltsicht“ ...

Nun versuche ich, das Wort einmal daraufhin abzuklopfen, was es für mich, für uns, für die Welt bedeuten könnte. Jesus ruft uns zur „metanoia“ auf. Die Umwertung unserer Maßstäbe. Mir fallen viele Bereiche ein, in denen man die eigenen Maßstäbe überdenken könnte:

- unser Leben in Bezug auf den „Klimawandel“, der von einigen als „Klimakatastrophe“ empfunden wird. Sollen wir so weiter leben wie bisher oder umdenken und das eigene Verhalten ändern?
- die Teilung der Welt in „reich“ und „arm“? Auch wenn wir nicht die Möglichkeiten haben wie Bill Gates oder Mark Zuckerberg: Wo könnte unser persönlicher Beitrag liegen?
- die wachsende Aggressivität in unserer Gesellschaft? Woher kommt sie? Wie sind wir daran beteiligt? Wo könnten wir friedentiftend wirken?
- den gesellschaftlichen Egoismus? Diesen spüren wir bei Diskussionen über die Sicherung der Renten, bei der Diskussion über Geschwindigkeitsbegrenzungen auf den Autobahnen, bei der Bereitschaft sozial und gesundheitlich Schwache mitzutragen
- eine Einstellung gegenüber der Kirche, die vielleicht zwischen Desinteresse und Hass schwankt. Vielleicht kann man die Kirche unterstützen die Botschaft Jesu weiterzutragen.

Was hat das jetzt alles mit Weihnachten zu tun? Sehr viel! Wenn man den Konsum mal ausblendet, dann sieht man ein Weihnachten, welches die Geburt von Jesus feiert. Man bemerkt ein Neugeborenes, verletzlich und schwach, das ein Gegenpol ist zu den Mächtigen der Welt. Ein Junge, der zu einem Mann wird, der die Fehler der Menschen kennt und sie trotzdem liebt. Ein Mann, der zum Umdenken - „metanoia“ - auffordert. Ein Lichtstrahl in der Dunkelheit. Ein Licht, das einem neue Wege erleuchtet und hilft Ziele zu erreichen.

In diesem Sinne: Gesegnete Weihnachten und vor allem: Bleiben Sie gesund!

*Ihr Pfr. Thomas Worch*



Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Taufe:  
Jannis V.  
Lias G.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Trauung:  
Nadja und Harry W.  
Saskia und Simon K.

Herzlichen Glückwunsch und  
Gottes Segen zur Konfirmation:  
Leonie Marie, Jonah, Nadine, Melvin, Marcel, Amy,  
Clara, Marleen, Merit, Lina, Belana, Sebastian, Josefine,  
Joshua, Steg.  
Eine Konfirmandin hat der Veröffentlichung nicht  
zugestimmt.

Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:	
Ortrud Hildegard Martha F., geb. B.	89 Jahre
Martha E. geb. B.	98 Jahre
Liesel Margarete T. geb. R.	89 Jahre
Helga Frieda Dora K. geb. R.	83 Jahre
Georg Friedrich E.	101 Jahre

*Gott, wir wissen, dass unsere Verstorbenen bei dir geborgen sind.  
Doch der Abschied tut weh. Die Hinterbliebenen müssen sich neu  
ausrichten und mit der schmerzhaften Lücke weiter leben.  
Sei du an ihrer Seite, stärke sie in der Zeit der Trauer und lass sie  
in dankbarer Erinnerung behalten was die Verstorbenen für sie  
waren.*



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



## Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.



Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.

## Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier



Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



## Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)





## St. Martin

Wie jedes Jahr um diese Jahreszeit ist das Martinsfest geplant. Wie letztes Jahr wurde am 11.11. in der Kita mit der Hefe Martinsgans im Kreis gefeiert und miteinander geteilt. Ebenso ist der Martin auf einem Pferd in die Krippe, Kita und Naturgruppe geritten gekommen und erfreute die Kinder mit zusätzlichem Begleiter.



Vielen Dank an die Reiterinnen.

St. Martin haben wir dieses Jahr endlich mit den Eltern feiern können, dafür gruppenweise auf dem Naturgruppengelände. Es gab ein Martinsspiel von den Kindern inszeniert, warmen Apfelsaft zum Trinken, kleines Laugengebäck zum Knabbern und natürlich Sonne, Mond und Sterne Gesang zum Ende des Abends hin. Die Kinder sind gegen 18 Uhr mit ihren Eltern und den selbst gebastelten Gespensterlaternen ins Dorf zurück gelaufen. Es waren sehr schöne und gemütliche Abende.

Die Krippe hatte auf dem Kitagelände ihre eigene kleine Feier gehabt.

Vielen herzlichen Dank für die Spenden.





## 10 jähriges Jubiläum unserer Krippe

Hurra! Wir (die Krippe) werden 10!

Die Krippe in der Sarolta-Kindertagesstätte entstand im September 2011. Da die neuen Räume noch nicht ganz fertig waren, richteten wir uns mit den 10 Kindern zunächst übergangsweise im Turnraum der Kindertagesstätte ein. Die offizielle Einweihung erfolgte dann im November 2011.

Da die Krippe von Anfang an sehr gefragt war, haben wir im August 2013 die zweite Gruppe eröffnet.

Von anfangs drei Erzieherinnen sind wir inzwischen im Jahr 2021 bei sieben Mitarbeiterinnen.



Wir danken für den guten Zuspruch für unsere jahrelange Arbeit und freuen uns weiterhin auf die schöne Zusammenarbeit mit den Eltern und vor allem mit deren Kindern.







Wir haben Abschied nehmen müssen von unserer Kollegin Petra Lupp, welche ganz unerwartet verstorben ist. Sie arbeitete 17 Jahre in der Küche unserer Kindertagesstätte. Wir haben mit ihr eine geschätzte und zuverlässige Kollegin verloren.

Jesus Christ spricht:

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Johannes 8, 12

Im Namen der Mitarbeitenden der Kita  
Katharina Schwab und Tabea Worch

### **Verabschiedung der Kitabeauftragten**

Am 25.8.2021 haben wir schweren Herzens unsere langjährige Kitabeauftragte Silke Schürger verabschiedet. Wir danken ihr für die kompetente Beratung und Bereicherung durch ihr breites Fachwissen und ihr großes Engagement. Sie war uns eine große Stütze und stand der Kita 12 Jahre lang mit Rat und Tat zur Seite. Vielen Dank und alles Gute auf ihrem Weg, Frau Schürger!

*Das Kita-Team*





Jetzt ist der Wechsel im Amt der Küsterinnen amtlich.

Im Gottesdienst am 29. August wurde Annemarie Jost nach 21 Dienstjahren in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Sie erzählte, wie sie seinerzeit



von ihrem Mann gedrängt wurde, das Amt zu übernehmen. Ihr Mann fühlte sich als KV-Mitglied verpflichtet, die Lücke zu füllen und überredete seine Frau, gemeinsam den Dienst in der Kirche zu leisten. Leider endete diese Arbeitsteilung mit dem Tod von Karl Jost.

Nach dem Ausscheiden von Annemarie Jost wird jetzt Christine Warmbold die Aufgaben der Küsterin übernehmen.



Schon eine Woche später gab es den nächsten Wechsel in unserer Kirchengemeinde. Der alte Kirchenvorstand wurde verabschiedet, der neue KV in sein Amt eingeführt.

Und es ging im Wochentakt weiter mit den besonderen Veranstaltungen. Am 12. und 19. September wurde der Konfijahrgang 2021 endlich in jeweils zwei Gottesdiensten in kleinen Gruppen konfirmiert. Darauf hatten alle lange warten müssen.





Schon eine Woche später, am 26. September, war dann Erntedankfest. Auch in diesem Jahr konnten wir nicht wie sonst gewohnt auf einem Bauernhof mit „Kuche und Supp“ feiern. Dafür gab es aber eine neue Form für diesen Gottesdienst in der Kirche. Er wurde von Gemeindegliedern mit Lesungen und Gebeten gestaltet. Der Posaunenchor war in kleiner Besetzung real anwesend und der Kirchenchor wurde virtuell mit seinen Liedbeiträgen eingespielt. Gerade für die Mitglieder des Posaunenchores war der September eine anstrengende Zeit.



Vier Einsätze bei den Konfirmationen, ein Einsatz mit der maximal zulässigen BläserInnen-Zahl an Erntedank und nun auch noch gleich im Anschluss an diesen Gottesdienst ein weiterer Einsatz bei der Begrüßung des neuen Konfirmandenjahrgangs. Danke an alle Bläserinnen und Bläser und ihren Leiter Johannes Würmseer.



Herzlichen Dank auch an die Mitglieder des Kirchenchores die stetig für die Videoaufnahmen geprobt haben und am Erntedanktag auch wieder einmal vor realem Publikum im Altenheim Rodenstein singen konnten.

*Bernd Sykora*





## Die Kirche und das Geld...

Das ist immer ein heißes Thema. Die Kirche schwimmt im Geld, sollte ihre Reichtümer verkaufen und den Armen geben, niemand weiß, was mit dem ganzen Geld geschieht, der Staat muss auch noch die Pfarrer bezahlen...

Eigentlich wollten wir schon im letzten Jahr zu einer Gemeindeversammlung einladen, um mit Ihnen über die prekäre Situation unserer Kirchengemeinde zu sprechen. In diesem Laurentiusbrief wollen wir versuchen, mit Fakten zur Aufklärung beizutragen. Denn es tauchen immer wieder Behauptungen auf, die einfach nicht stimmen, aber wieder und wieder wiederholt werden.

Dabei wollen wir unterscheiden zwischen den Finanzen unserer Landeskirche, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (=EKHN) und den Finanzen unserer Kirchengemeinde in Fränkisch-Crumbach. Die hängen zwar zusammen, haben aber doch ihre eigenen Haushalte.

### 1. Dreimal falsch!

1. falsche Behauptung: Niemand weiß, was die Kirche mit dem Geld macht.

Jeder, der es möchte, kann sich sehr genau informieren. Für alle Ebenen unserer Landeskirche werden jedes Jahr Haushaltspläne erstellt. In denen finden wir die Ergebnisse des Vorjahres, den Planansatz für das laufende und den Planansatz für das kommende Haushaltsjahr. Diese Haushaltspläne gibt es für jede Kirchengemeinde und jede Einrichtung, jedes Dekanat (die mittlere Ebene) und für die Landeskirche. Diese Haushaltspläne werden öffentlich ausgelegt, bevor sie beschlossen werden. Wann sie eingesehen werden, wird veröffentlicht. Leider kommt es nur sehr selten vor, dass sich jemand dafür interessiert. Aber wenn man wollte, könnte man Einblick nehmen. Wenn das Haushaltsjahr vorüber ist und der Jahresabschluss gemacht, werden die Jahresrechnungsbände ebenfalls öffentlich ausgelegt. Darin kann man dann sehen, wofür konkret Geld ausgegeben wurde.

2. falsche Behauptung: Die Kirche wird vom Staat finanziert.

Die unbeliebte Kirchensteuer wird zwar vom Staat für die Kirche eingezogen. Das ist aber keine kostenlose Dienstleistung des Staates, sondern der Staat lässt es sich gut bezahlen, und zwar kostendeckend. Das sind zur Zeit 3% der Kirchensteuer. Nicht wenig für einen automatisierten Vorgang.



Die Pfarrer werden nicht vom Staat bezahlt, sondern von der Kirche. Es gibt Ausnahmen: Gefängnisseelsorger und Militärseelsorger werden vom Staat finanziert. In anderen Landeskirchen und Bundesländern kann das auch anders geregelt sein.

Auch wird die soziale Arbeit der Kirche nicht vom Staat finanziert. In Deutschland gilt das sogenannte Subsidiaritätsprinzip. Ein schweres Wort, welches bedeutet, dass der Staat eigene Aufgaben an andere abgibt und dafür aber finanziell unterstützt. Da wird die Kirche behandelt wie die freien Wohlfahrtsträger: Auch das Rote Kreuz, die AWO und andere bekommen einen finanziellen Ausgleich. Dafür kann sich dann der Staat von diesen Aufgaben entlasten.

3. falsche Behauptung: Die Kirche ist reich.

Der Reichtum der Kirche sind die Menschen, die in ihr arbeiten. Ob haupt-, neben- oder ehrenamtlich. Der Reichtum der Kirche ist das, was sie in unsere Gesellschaft einträgt. Aber kein Geld. Es ist viel Geld im Spiel, aber es ist keinesfalls zu viel davon da. Darüber werden wir noch berichten.

Wir werden jetzt nämlich Zahlen nennen. Und zwar für den Haushalt der EKHN und für den Haushalt unserer Kirchengemeinde. Und da geht es jetzt mehr um ‚zu wenig Geld‘.

2. So sieht es bei der Landeskirche aus! (alle Zahlen nur ca.!)

Zum Kirchengebiet der EKHN gehören Süd- und Mittelhessen und Teile von Rheinland-Pfalz. Sie hat 1,5 Mio. Mitglieder in 1100 Kirchengemeinden. In 2020 betrug das Haushaltsvolumen € 700 Mio.! Davon werden 4000 Gebäude unterhalten, darunter 1300 Kirchen, 1000 Gemeindehäuser, 1000 Pfarrhäuser und 300 Kindergärten. 20.000 Mitarbeitende und 60.000 ehrenamtliche Mitarbeitende sowie 1500 Pfarrer/innen leisten die Arbeit auf den verschiedenen Ebenen der Kirche. 600 Kindergärten mit 46.000 Plätzen sind in kirchlicher Trägerschaft.

Die jährlichen Ausgaben betragen € 700 Mio., davon gehen € 340 Mio. an die Kirchengemeinden und Dekanate und € 190 Mio. sind Ausgaben für Personalversorgung, insgesamt sind es € 320 Mio. an Personalaufwendungen. Auf der Einnahmenseite stehen € 500 Mio. aus Kirchensteuern und € 100 Mio. weitere Einnahmen, so dass eine Lücke von € 100 Mio. besteht, die zum Teil aus Rücklagen ausgeglichen werden kann. Am Ende steht eine Deckungslücke von € 50 Mio.



Die Rücklagen der EKHN hören sich gewaltig an! Es gibt die Allgemeine Rücklage in Höhe von € 720 Mio., die als Sicherheitsreserve für die 20.000 Beschäftigten gehalten werden muss, aus der aber auch besondere Bauvorhaben und Bauunterhaltung der Kirchengemeinden bestritten werden. Dann gibt es mit € 660 Mio. die Versorgungsstiftung, welche praktisch die Pensionskasse für Pfarrer und Beamte ist. Und dann das Treuhandvermögen in Höhe von € 1000 Mio (= 1 Milliarde), das aber den Kirchengemeinden, Dekanaten, Einrichtungen und Stiftungen gehört und von der Landeskirche nur verwaltet wird. Auf die Einzelnen ‚Einzahler‘ gerechnet, ist es nicht mehr ganz so gewaltig, umgerechnet auf alle Kirchenmitglieder aber immerhin noch € 700 pro Mitglied.

Es ist damit zu rechnen, dass bis 2030 € 140 Mio. weniger auf der Einnahmenseite stehen. Schon jetzt muss der Haushalt aus Rücklagen gedeckt werden. Daher gibt es einen „Prioritätenprozess EKHN 2030“, was nichts anderes bedeutet, dass jetzt schon geplant werden muss, was übrigbleibt. Für die Kirchengemeinde bedeutet dies, dass Pfarrhäuser und Gemeindehäuser, die größeren Sanierungsbedarf haben, nicht mehr gehalten werden können. Pfarrstellen werden abgebaut und Gemeinden zu größeren Einheiten zusammengelegt. Gemeindebüros werden zusammengefasst. Es ist noch zu früh zu spekulieren, was dies für Fränkisch-Crumbach bedeutet! Da unsere Kirche ein Denkmal ist, wird sie bleiben. Ob aber in Pfarr- und Gemeindehaus noch investiert wird und es dafür eine Unterstützung gibt, ob Fränkisch-Crumbach der Sitz einer Pfarrstelle bleibt und ob wir auch dann noch Geld für Personal haben, das ist alles offen. Sicher ist nur, dass es zu Einschränkungen kommen wird.

### 3. Die finanzielle Lage unserer Kirchengemeinde

Da sieht es ebenfalls nicht gut aus. Wir bekommen pro Jahr für jedes Gemeindeglied € 30.- zugewiesen, dazu noch einige Pauschalbeträge. Bei derzeit über 20 Austritten im Jahr und durchschnittlichen 25 Todesfällen jährlich (und wenigen Taufen) ist das Abschmelzen unserer Gemeinde im Gange. Von den 3100 Einwohnern waren einmal 2400 evangelisch, jetzt geht es auf 1500 Gemeindeglieder zu. Damit wird dann auch die rechnerische Untergrenze für eine volle Pfarrstelle erreicht. Nach 500 Jahren Crumbacher Kirchengeschichte ist durchaus möglich, dass zurzeit der letzte Pfarrer eine volle Pfarrstelle versieht. Weiter bedeutet das, dass wir bald mit weniger als € 60.000 jährlicher



Zuweisung auskommen müssen. In dieser Höhe liegen aber allein schon unsere Personalkosten. Die Sachkosten, also Energiekosten, Betriebskosten, Anschaffungen etc. sind da noch nicht enthalten. Darum muss seit einigen Jahren der Haushalt durch Entnahmen aus der „Allgemeine Ausgleichsrücklage“ bzw. der Kollektenkasse ausgeglichen werden. Nun aber werden die Rücklagen kleiner und es geht nicht mehr lange so weiter. So sind wir aufgefordert worden, innerhalb von 2 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, da es sonst zu angeordneten Kürzungen kommt. Unter Umständen wird es also bei uns nicht mehr bis 2030 dauern, dass es zu schmerzhaften Einschnitten kommt. Schon jetzt müssen wir überlegen: Was muss unbedingt bleiben, was müssen wir aufgeben?

#### 4. Was kostet eigentlich eine Kirchengemeinde?

Da gibt es eine gute Nachricht: Die Pfarrstelle wird von der Landeskirche finanziert. Also Gehalt, Beihilfe und Umzugskosten. Die nächste gute Nachricht: Der Pfarrer wohnt nicht umsonst, sondern bekommt den Ortszuschlag abgezogen. Dazu kommt die Versteuerung des örtlichen Mietwertes. Auch die Nebenkosten zahlt der Pfarrer selbst.

Aber da ist ja auch die Kirche. Denkmalsgeschützt. Betriebskosten € 15.000. Dazu Reinigung, Küsterin, Pflege der Außenanlagen, Wartung und alles, was dazu gehört: € 24.000. Für Gottesdienste (Kerzen, Liedblätter, etc.) noch einmal € 2.000 und dann kommt noch die Kirchenmusik! Organisten, Chorleiter, Posaunenchorleiter, Bläserausbildung insgesamt € 21.000.

Da ist der Gemeindebrief mit € 2.500 ja noch günstig. Aber da kommt noch die Verwaltung dazu mit € 28.000. Spätestens jetzt wird klar: Das geht gar nicht! Aber es kommen noch etliche kleinere Posten dazu. Darum müssen aus den Rücklagen jedes Jahr € 15.000 entnommen werden, um die Lücke auszugleichen. Es gibt zwar auch Einnahmen z.B. aus Pächterträgen, die aber dürfen nicht zum Haushaltsausgleich verwendet werden.

Insgesamt haben wir auch einige Rücklagen. Die Rücklage für z.B. die Orgelrenovierung darf aber ausschließlich für diesen Zweck verwendet werden. Das ist auch gut, denn sonst wären wir irgendwann gar nicht mehr in der Lage, die Substanz zu erhalten.

Der Kindergarten hat übrigens einen eigenen Haushalt. Für die



Kindergartengruppen übernimmt die Kirche 15% der Kosten, dazu kommt die Nutzung kirchlicher Ressourcen. Der Kindergarten hat also keinen Einfluss auf unseren Gemeindehaushalt.

#### 5. Was tun?

Stellen Sie sich vor, Sie wären im Kirchenvorstand. An welcher Stelle können wir einsparen? Die Einnahmen zu erhöhen, wie es zum Beispiel die Kommunalgemeinde kann, ist nicht möglich. Ganz gleich, was eingespart wird – es wird Unmut geben.

Es gibt eigentlich nur 2 Möglichkeiten: Entweder Personalabbau oder Gebäudefläche verkleinern. Schon jetzt dürfen wir keine unbefristeten Arbeitsverträge mehr abschließen. Wir könnten die Personalstunden um 25% verringern. Aber wo? Wir könnten das Gemeindehaus ‚abstoßen‘. Und dann? Wir könnten die Kirchenmusik opfern. Wer will das? Aber irgendwann muss entschieden werden: Was soll bleiben? Was muss geopfert werden?

Ganz sicher ist, dass ‚Kirche‘ in absehbarer Zeit nicht mehr das sein wird, was wir alle kennen. Das aber kann auch neue Möglichkeiten mit sich bringen, denn wir werden andere Wege finden. Schließlich sind wir ja dazu da, Hoffnung zu verbreiten.

*Thomas Worch*







Am 2. November konnte Pfarrer Thomas Worch die neuen Konfis zu ihrer ersten Stunde in der Kirche begrüßen.

Auf dem „Lehrplan“ stand die Erkundung der Kirche.

Alle Ecken sollten besichtigt werden: Sakristei, Baroness-Stübchen, die Kanzel und auch die Empore. Tabu war nur die Orgel und der Glockenturm.

Und dann gab es noch einen Fototermin, damit die Zuordnung der Namen zu den Gesichtern leichter gelingt.

*Einen schönen Konfi-Lehrgang wünscht Bernd Sykora*





## **Eine Pfarrei für den Odenwald**

Mutige, zukunftsweisende und nachhaltige Entscheidung ist gefallen

Seit genau zwei Jahren sind die katholischen Christen im Dekanat Erbach auf dem von Bischof Peter Kohlgraf initiierten Pastoralen Weg unterwegs. Am Wochenende fiel die Entscheidung: Rund 60% der Delegierten in der Dekanatsversammlung stimmten für eine Ein-Pfarreien-Lösung.

Der vom Mainzer Bischof Peter Kohlgraf 2020 angestoßene Prozess eines gemeinsamen Pastoralen Weges hin zu einer zukunftsfähigen Kirche fand mit der Dekanatsversammlung im katholischen Dekanat Erbach einen ersten zukunftsweisenden Zwischenschritt. Der Mainzer Bischof sieht als Zielperspektive: Die Pfarrei als Gemeinschaft von Gemeinden (heutige Pfarreien) und Kirchorten (z.B. Krankenhauseelsorge)! „Im größeren Raum können wir eine größere Gemeinschaft erleben, können wir mehr Vielfalt ermöglichen und effizientere und damit entlastende Strukturen bilden.“

Fakt ist, dass sich das Gesicht des Bistums Mainz verändern wird. Aus derzeit 303 Pfarreien sollen bis spätestens 2030 fünfzig Pfarreien werden. Auch die Zahl der Katholiken geht merklich zurück. Gleiches gilt für die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter – allein bei den Priestern von 198 im Jahr 2018 auf 104 im Jahr 2030. Konkret heißt das nach dem Beschluss der Dekanatsversammlung vom Wochenende, dass im katholischen Dekanat Erbach nur ein Pastoralraum geschaffen wird und durch Fusionen und Zusammenlegungen bis 2030 aus den bisher 12 Pfarreien eine neue Pfarrei entsteht.

Diesen Prozess haben sich die vielen an der Entscheidungsfindung Beteiligten nicht leichtgemacht. Nach einem umfangreichen Wahrnehmungsprozess – „Wo stehen wir?“ - haben die verschiedensten Gremien in vielen Sitzungen und in unterschiedlichster Zusammensetzung intensiv mit dem zukünftigen Pfarrei-Zuschnitt für das Odenwälder katholische Dekanat beschäftigt.

Aus den ursprünglich 8 Möglichkeiten, wie das Dekanat in neue Pfarreien aufgeteilt werden könnte, waren zuletzt noch 4 Varianten verblieben, die während der Dekanatsversammlung zur Abstimmung kamen. Aus diesen wählten die Delegierten in geheimer Wahl folgenden zwei Favoriten:

Ein-Pfarrei-Lösung: Ein Pastoralraum mit dem Ziel bis 2030 die 12 Odenwälder Pfarreien zu einer Pfarrei zu verschmelzen. Zwei-Pfarreien-Lösung: Zwei Pastoralräume mit dem Ziel bis 2030 die jetzigen Pfarreien Reichelsheim, Brensbach, Höchst, Neustadt, Lützelbach und Seckmauern zu einer Nord-Pfarrei und die jetzigen Pfarreien Hesselbach, Beerfelden, Erbach, Michelstadt, Bad König und Vielbrunn zu einer Süd-Pfarrei zusammenzuführen.

Nach intensiver Diskussion und Abwägung vieler Für und Wider wurde schließlich mehrheitlich die Ein-Pfarreien-Lösung mit rund 60% für den Odenwaldkreis favorisiert. Die Zwei-Pfarreien-Lösung erhielt rund 40% der abgegebenen Stimmen. Dekanatsratsvorsitzende Angelika Arras zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis der Wahl. „„Ich bin sehr glücklich, dass wir zu einer Entscheidung gefunden haben und bedanke mich für die rege und intensive Betei-



ligung an der Online-Versammlung trotz des schönen Wetters!“, so Arras. In der Ein-Pfarrei-Lösung wurden u.a. folgende Vorteile gesehen: Mehr Teamarbeit durch ein größeres Pastoralteam, welches sonst auf zwei Pfarreien aufgeteilt würde. Größeres Potential für Synergien in Seelsorge und Verwaltung und mehr Freiraum für die Seel[1]sorge und pastorale Unterstützung der Gemeinden vor Ort. Dekanatsreferent Cyriakus Schmidt wörtlich: „Ich bin sehr froh, dass wir uns so gut einigen konnten und finde die Entscheidung, das ganze Dekanat in ein paar Jahren zur Pfarrei zu machen als absolut mutig, zukunftsweisend und nachhaltig. So können wir die auf Dekanats Ebene gewonnenen guten Erfahrungen der Zusammenarbeit nun weiter ausbauen und noch mehr zusammenwachsen.“ Die letzte Entscheidung hat nun Bischof Peter Kohlgraf, doch ist dies aus heutiger Sicht eher eine reine Formsache, denn es scheint für die nächsten Jahrzehnte die sinnvollste und nachhaltigste Lösung.

Um auch eine breite Basis auf diesem Weg mitzunehmen, ist nun geplant, eine Broschüre/Flyer in großer Stückzahl aufzulegen, um neben den Vermeldungen in den Gottesdiensten und Veröffentlichung in den Medien auch schriftliche Informationen über den Beschluss und die weiteren Schritte an eine breite Öffentlichkeit weitergeben zu können.

Info: Das katholische Dekanat Erbach besteht zurzeit aus 12 eigenständigen Pfarreien, die in 5 Pfarrgruppen zusammenarbeiten. In diesem Dekanat, was fast deckungsgleich mit dem Odenwaldkreis ist, leben derzeit 15472 Katholiken. Für 2030 geht man von einer Zahl von 12377 Katholiken aus. In den 12 Pfarreien gibt es derzeit 17 Kirchen, 14 Orte mit Gemeindesälen/-häusern und 7 Pfarrbüros.

*Quelle: Homepage Bistum Mainz, Dekanat Erbach, Aktuell, Nachrichten, Eine Pfarrei für den Odenwald*

#### Vorläufiger Stand des Pastoralen Weges

Schwierig ist, einen Leiter für die künftige Pfarrei zu finden. Dieses wird auf jeden Fall ein Priester sein. Schwierig wird sicherlich auch die Seelsorge bei dem künftigen Stellenplan. Es sollen die Rechte von Ehrenamtlichen ausgeweitet werden, z.B. Beauftragung für Beerdigungen. Aktuell wird noch am Gesamtkonzept gearbeitet, das im November dem Bischof vorgelegt wird. Wir gehen davon aus, dass dies akzeptiert wird. Danach erfolgt die Phase der Umsetzung, in der getestet werden kann, ob sich die Beschlüsse/Vorstellungen auch umsetzen lassen. Es wird nur noch ein Pfarrerrat, ein Verwaltungsrat (eine genaue Bezeichnung/Namen gibt es noch nicht) für alle geben und noch ein spannender Weg für alle Katholiken im Odenwaldkreis werden.

Also künftig nur noch eine Pfarrei, die der Größe des Odenwaldkreises entspricht. Eine große Herausforderung und Verantwortung.

*Gabi Laurentzsch*



## **Wärme und Licht nicht nur an Weihnachten!**

Wenn wir diese Worte hören, denken wir an Geborgenheit. Wärme u. Licht kann uns wie ein Schutzmantel umhüllen und Dunkelheit und Kälte außen vorlassen. Die dunkelsten Tage des Novembers mit dem früheren Dunkelwerden, liegen schon fast hinter uns, wir sehnen uns nach Licht und Wärme und dem Tag, an dem die Sonne mit ihrem Licht wieder einen Hahnenschrei länger bei uns ist. Dass diese Wintersonnenwende mit unserem Weihnachtsfest und damit Christi Geburt zusammenfällt, ist von Menschen so gewollt. Denn schon weit vor christlicher Zeit feierten die Menschen das zunehmende Sonnenlicht. In den skandinavischen Ländern feiert man das Julfest heute noch mit einer Lichterkönigin, zu Ehren der Göttin Jul, sehr ausgelassen am 21. Dezember. Je weiter weg vom Äquator, Richtung Nordpol, je länger die dunklen Tage und strenger die Kälte.

Uns Menschen der heutigen Zeit, die Licht und Wärme im Überfluss gerade in der Vorweihnachtszeit erleben, sind diese Urängste ums Überleben, durch Kälte und Dunkelheit weitgehend abhandengekommen. Dabei sind es doch gerade mal hundert Jahre her, dass auch in den armen, abgelegenen Odenwalddörfchen noch Kinder verhungert und erfroren sind, in eiskalten, schneereichen Wintern. Die sozialen Verhältnisse haben sich zum Guten verändert und doch ist auch in unserer Wohlstandsgesellschaft Armut und vor allem seelischer Notstand immer noch vorhanden. Die täglichen Medienberichte führen vor Augen wie zerrissen unsere Wohlstandsgesellschaft ist. Egoismus, Hass, Morddrohungen u. Kindesmissbrauch sind alltäglich geworden. Die Corona Pandemie tut ein Übriges, Menschen zu verunsichern und in seelische und finanzielle Nöte zu stürzen.

Glaube an Gottes Allmacht sind bei vielen erschüttert und abhandengekommen. Angst breitet sich aus. Woher kommt nur Hilfe? Wo ist noch Licht und Wärme in unserem Alltag? Im Kurzurlaub mit dem Flieger auf einer Mittelmeerinsel, ist das eine Lösung? Der Alltag holt uns schnell wieder ein. Und doch gibt es sie noch, Menschen, die Licht und Wärme verbreiten und in Herzenswärme umsetzen. Die im praktischen anpacken, Nächstenliebe Sicht – und erfahrbar machen und Geborgenheit verbreiten. Menschen, die Angehörige im Haushalt pflegen u. umsorgen, Ärzte, Pfleger- u. Pflegerinnen, Helfer bei den Tafeln, die Obdachlosen – und Flüchtlingsbetreuer, Frauen, aus den östlichen Nachbarländern, die Betreuung und Pflege leisten.



Meinen Glauben, dass tätige Nächstenliebe und Herzenswärme noch vorhanden sind, haben die vielen Helfer der Flutkatastrophe im Ahrtal bestärkt. Da sind Jugendgruppen aufgebrochen zu helfen, da taten sich Omas hilfsbereit zusammen, Handwerker, Landwirte kamen mit Geräten und Einsatz selbstlos zu Hilfe. Sehr bewegt hat mich der Einsatz eines 80-jährigen Handwerkers aus unserem Raum, der jeweils eine Woche mit Geräten und Hilfsgütern zu Einsatzorten fuhr, wo es gerade nottat; auch an seinem 80. Geburtstag. Gott gäbe ihm täglich so viel Kraft wie er brauche, ist seine Einstellung.

Tätige Nächstenliebe und zupackendes Handeln für andere gibt Licht, Wärme und Geborgenheit, erzeugt Herzenswärme.

Diese Herzenswärme weiterzugeben, dem Bruder, der Schwester, dem, der sie dringend braucht, das sollte uns Christen Verpflichtung sein. Ein bisschen Liebe, Licht und Wärme in unsere Gesellschaft hineinzutragen, egal auf welchem Wege, nicht nur an Weihnachten, gibt innere Zufriedenheit und Hoffnung, dass Gottes Licht und Wärme uns täglich umgibt, dass wir auf Ihn bauen und trauen dürfen.

*Inge Weidmann*





Bei Redaktionsschluss war noch nicht absehbar, wie und ob Gottesdienste und Veranstaltungen in Zukunft möglich sind.

Aktuelle Informationen erhalten Sie daher über das Amtsblatt „Crumbacher Nachrichten“, den Schaukasten und unsere Homepage.

Dies betrifft auch die Termin-Angaben auf Seite 23.

Was jedoch fest geplant ist:

Der Virtuelle Adventskalender mit 24 Beiträgen von Crumbachern für Crumbacher und die weite Welt wird ab 1. Dezember 2021 wieder auf der Kirchenhomepage erscheinen.

<https://www.kirche-fraenkisch-crumbach.de>

Über einen regen Besuch freuen sich alle Beteiligten.





**22 Jahre  
Leihbücherei  
der Ev.Kirche  
für Kinder und  
Erwachsene  
im Rathaus**

**Öffnungszeiten:**

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:  
06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur  
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen  
Göttmann steht Ihnen an jedem  
ersten Dienstag im Monat von  
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.  
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann  
unter der Rufnummer 06164 -  
3520 zu erreichen.

**Der Kirchenchor**

probt freitags ab 18:00 Uhr  
Leitung: Andreas Mohrhard

**Der Kinderchor**

donnerstags 16:30 bis 17:15 Uhr  
Leitung: Christine Warmbold

**Der Posaunenchor**

probt donnerstags ab 20:00 Uhr  
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE  
FÜR MEINEN  
GLAUBEN**

Ein Angebot für  
Menschen über 60 Jahren

Informationen: Gem.Pädagogin  
Karin Jablonski

Email: jablonski-vorderer-  
odenwald@ekhn-net.de  
Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer  
Raum geben**

Zuhören,  
mitfühlen,  
Trauer annehmen,  
mit dem Tod  
lebendig bleiben.

Informationen zur  
Trauerbegleitung bei:  
Hildegard Frank, Tel.: 3438

**Der Frauenkreis**

trifft sich an jedem ersten  
Mittwoch im Monat um 16 Uhr.

**Kindertreff**

**Alle Termin-Angaben hängen  
von der weiteren Corona-  
Entwicklung ab.**



### **Pfarrer Thomas Worch**

Bahnhofstraße 1  
64407 Fränkisch-Crumbach  
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253  
Fax: 06164 – 54173  
Mail: [kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de](mailto:kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de)  
[thomas.worch@ekhn.de](mailto:thomas.worch@ekhn.de)

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

### **KV-Vorsitz-Stellvertreter**

Klaus Horlacher  
Tel.: 06164 - 3232

### **Pfarramtssekretärin**

**Monika Vierheller** ist im Pfarrbüro mittwochs und donnerstags von 09:00 bis 11:00 Uhr zu erreichen.  
**Angela Scheerer**, dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und freitags von 09:00 – 11:00 Uhr.  
**Telefon: 06164 – 2253**

### **Evangelischer Kindergarten**

Schleiersbacherstraße 9  
Leiterin Katharina Schwab  
Telefon: 06164 – 2446  
Mail: [katharina.schwab@ekhn.de](mailto:katharina.schwab@ekhn.de)  
[kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de](mailto:kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de)

### **Bankverbindung**

Evangelische Kirchengemeinde  
Volksbank Raiffeisenbank eG  
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37  
BIC: GENODE51MIC

### **Küsterin**

Christine Warmbold  
Brunhildstraße 12  
64407 Fränkisch-Crumbach  
Telefon: 06164 - 515 94 65

### **Krankenpflege**

Zentrum Gemeinschaftshilfe  
Odenwald

Telefon 06062 – 94080

### **Mobile Pflege Gersprenztal**

Telefon 06164 – 54651

### **Telefonseelsorge**

0800 111 0 111

0800 111 0 222

### **Nummer gegen Kummer**

Elterntelefon: 0800 111 0550

Kindertelefon: 0800 111 0333

### **Ländliche Familienberatung**

Telefon: 06691 – 23008

### **Frauenhaus Erbach**

Telefon: 06062 – 5646

### **Impressum**

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.

Redaktion und Gestaltung:  
Sabrina Göttmann-Eckert,  
Klaus Horlacher, Hans Hölzel,  
Bernd Sykora, Inge Weidmann,  
Pfr. Th.Worch, Monika Vierheller

### **Druck**

RDS – Rodensteiner Druck Studio

### **Homepage**

Aktuelle Informationen,  
Berichte über kirchliche  
Veranstaltungen und  
viele Fotos:

[www.kirche-fraenkisch-crumbach.de](http://www.kirche-fraenkisch-crumbach.de)



**Wir danken allen, die diese kostenlose Ausgabe des Laurentiusbriefs durch eine Spende unterstützen.**